

Musik

Den freien Willen in den Kompositionen ausleben – Michael Floredo und seine neuesten Werke

**Michael Floredo -
Uraufführung des
Oratoriums „Mensch“**

*Arpeggione Kammer-
orchester
3. Abokonzert
„The Best Of ...“*

*Michael Floredo „Mensch“
Oratorium für Sopran,
Mezzosopran, Chor und
Orchester,
daneben Werke von
Vivaldi, Mozart, Villa-Lobos,
Saint-Saens, Rossini
u.a.*

*Sopran:
Olesya Golovneva;
Mezzosopran:
Natela Nicoli
Orgel: Jürgen Natter
Gesangsverein Hohenems,
Singgemeinschaft Hard
Dirigent: Frank Cramer*

*25. Jubiläum Stadt
Hohenems
Sa, 17. Mai, 20 Uhr
Pfarrkirche St. Karl,
Hohenems*

*Weitere Informationen zu
Michael Floredo:
www.musikdokumentation-vorarlberg.at*



Michael Floredos Oratorium „Mensch“ wird in Hohenems uraufgeführt

Michael Floredo schafft sich mit seiner Musik einen Ausdruck von der Welt, wie er sie sieht. Ihn beschäftigen Fragen der Philosophie, besonders die Lehre von Sokrates, Platon und Aristoteles. In seine Musik fließen jedoch auch Beobachtungen aus der ihn umgebenden Welt ein, die ihn besonders bewegen, von politischen Vorkommnissen bis hin zu Menschen. So gesehen steht seine Musik mitten im Leben und ist Reflexion vielgestaltiger Wahrnehmungen des Komponisten.

Die Orgel als Inspirationsquelle

Die Improvisation an der Orgel inspiriert Michael Floredo besonders. „Ich komme von der Orgel her, auf der ich fast nur improvisiere“, erklärt er. „Die Orgel ist ein Kosmos. Sie ist konzipiert wie ein Orchester und ich kann den Klang voll ausschöpfen. Das spiegelt sich in meinen Instrumentationen klar wider. Der Reichtum der Farben, die eine Orgel bietet, ist unendlich.“

Michael Floredo liebt die große Form und betont stets einen prozesshaften Charakter, denn er entwickelt seine Musik nicht von musikalischen Keimzellen aus. „Die Musik muss wachsen. Das Hören und wieder

Erhören empfinde ich als einen dauernden Prozess. Das ist für mich das Wichtigste. Musikalische Ideen gehen nicht unbedingt von einem Themenkern aus, bei mir entwickelt sich vieles erst durch das dauernde Hören.“ In diesem Zusammenhang verweist er auch darauf, dass das immer wieder verinnerlichte Hören das ureigenste Tun eines jeden Komponisten ist: „Kein Komponist darf das für sich vereinnahmen, denn ich glaube, das macht schlussendlich einen Komponisten aus.“

Alles, was schwingt, klingt

Mit seinen Werken verbindet der in Altach lebende Komponist gerne auch gesellschaftskritische Anspielungen, die mitunter schon im Werktitel zum Ausdruck kommen. Beispielsweise im Orchesterwerk „Warning to the Rich“, das vor einigen Jahren in Vorarlberg uraufgeführt worden ist und dann mit dem „Arpeggione Kammerorchester“ auf Tournee nach Israel ging.

Zur Sakralmusik pflegt Michael Floredo eine ganz besondere Beziehung, und dass ihm die Religion wichtig ist, zeigt sich in zahlreichen Kompositionen. Unter diesem Aspekt ist auch zu verstehen, wenn er sei-



ne sakralen Werke als archetypisch bezeichnet, denn „seit es den Kosmos gibt, gibt es auch Klang“, ist er überzeugt.

Neues Werk für die Bruckner-Tage

Michael Floredo studierte Komposition bei Gerold Amann am Vorarlberger Landeskonservatorium. Noch vorher prägte ihn ein Studienaufenthalt im Stift St. Florian, wo auch Anton Bruckner tätig war, maßgeblich. Im vergangenen Mai fand in der Stiftsbasilika St. Florian ein Porträtkonzert statt, das einen großen Kompositionsauftrag zur Folge hatte. Für die Bruckner-Tage 2010 entsteht eine Orgelsymphonie für drei Organisten an einer Orgel. „Mir wird die Orgel in St. Florian für meine kompositorische Arbeit zur Verfügung gestellt. Die technische Anlage dieser Orgel ist einmalig, denn eine besondere Aufnahme- und Wiedergabetechnik erlaubt es, Einspielungen quasi Eins zu Eins von der Orgel in einer automatischen Spielweise wiedergeben zu lassen“, freut sich der Komponist.

Floredos Werke stehen vermehrt auch auf Konzertprogrammen in anderen Bundesländern und im Ausland. Daran ist auch der Organist Jürgen Natter beteiligt. In nächster Zeit spielt er das Werk „Nacht“ in der St. Marienkirche in Lübeck und im Radiokulturhaus Wien. „Jürgen Natter hat eine Ernsthaftigkeit, die man suchen muss“, lobt Michael Floredo. „Wie er sich mit den Noten auseinander setzt und seine eigene Persönlichkeit einbringt, findet man selten. Er hat einen großen Ehrgeiz, die Musik bestmöglich zu interpretieren.“

„Mensch“ - ein Oratorium

Anlässlich der 25-Jahr Feier der Stadt Hohenems komponierte Michael Floredo das Oratorium „Mensch“. Inspirationsquellen waren unter anderem Aristoteles, Friedrich Schiller und Zitate aus der Ge-

heimen Offenbarung des Johannes sowie der Leitgedanke, dass „überm Sternenzelt ein lieber Vater wohnen muss“. Parallel entstand die Idee eines Klages, als Michael Floredo von der Geschichte des Normannenkönigs Wilhelm III. hörte. Dieser wurde als zehnjähriges Kind auf Alt-Ems drei Jahre gefangen gehalten, bis er um 1197 dort verstarb. „Hinter der Ruine ist ein offener Steinbruch“, erzählt Floredo, „er ist faszinierend, weil dort interessante Formen eingeschrieben sind, die wie Gesichter aussehen. Beim Betrachten hat sich eine Geschichte entwickelt und darum wirkt die Musik in meinem neuesten Stück auch sehr archaisch. Frauenstimmen nehmen eine wichtige Rolle ein.“ Jedenfalls darf man auf die Uraufführung gespannt sein, denn als Solistinnen wurden die international erfolgreichen Sopranistinnen Olesya Golovneva und Natela Nicoli engagiert.

Ehrlich empfundene Musik

Aktuell arbeitet Floredo an einem Werk, das im Auftrag des „Ensemble plus“ entsteht und im Dezember in Bregenz erstmals gespielt wird. Darüber hinaus kennt man ihn als energischen Gesprächspartner, wenn es um den Diskurs zwischen avancierter Neuer Musik und einer eher traditionsverbundenen zeitgenössischen Musik geht. „Schreibt jemand tonal, gilt das als veraltet. Daneben gibt es eine Richtung, die experimentell ausgerichtet ist, das ist dann die Avantgarde. Jeder soll so schreiben, wie er es für sich als ehrlich empfindet. Welche Mittel er dazu verwendet, ist seine Sache. Ich habe eine Hochachtung vor Gustav Mahler, denn er hat zu Schönberg gesagt ‚ich verstehe zwar deine Musik nicht, aber es ist wichtig, dass es sie gibt.‘“ *Silvia Thurner*



Energie für
Kunst und Kultur:
Wir sorgen dafür.

info@illwerkevkw.at
www.illwerkevkw.at

illwerke vkw



Verein Bibliotheken der Regio Bodensee
KULTUR – Zeitschrift für Kultur und Gesellschaft: 4.2008: 57
http://www.bodenseehibliotheken.eu/page?kult_i2008_h04_s057

 interreg IV